Abend-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 565 — Freitag, den 29. November (12. Dezember) 1913. — 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländisch en Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Das Programm des französischen Kabinetts.

Keine Kursänderung in der auswärtigen Politik. — Das Bündnis mit Rußland und die Freundschaft mit England.

Die an der neuen Richtung in Frankreichs innerer Politik geübte Kritik hat schon erheblich an Leidenschaftlichkeit eingebüßt. Bezeichnend für diesen Wandel in der oppositionellen Kampfesweise sind die „wohlgemeinten Ratschläge", die das viel geschmähte Ministerium Doumergue-Caillaux jetzt seitens der abgesägten Barthou-Parteigänger erhält. Parlamentarier und Redakteure, die jüngst noch den geängstigten Kapitalisten rieten, vor dem verführerischen Carmagnolentanz der „opferlüsternen, neuen Jakobiner" sich mit Hab und Gut ins Ausland zu flüchten, haben sich in der Nacht anders besonnen und möchten im Interesse des französischen Ansehens die Regierung nicht blindlings in ihr Verderben stürzen lassen.

So rät der Temps dem Ministerium Doumergue, sich mit den Kammersozialisten nicht zu tief einzulassen; auch ohne sie könne die Regierung, die ja das Festhalten an der dreijährigen Dienstzeit verbürgt, einer ausreichenden Mehrheit bei der Abstimmung über die Programmerklärung sicher sein. Die Sozialisten seien nicht nur sehr anspruchsvolle, sondern auch höchst unverläßliche politische Geschäftsfreunde. Die Wahrheit ist die, daß bei den sogenannten geeinten Sozialisten zur Stunde durchaus keine Einigkeit über ihre Abstimmung in der nächsten Sitzung besteht. Zahlreiche Stimmenenthaltungen sind vorauszusehen.

Ueber das Programm des französischen Kabinetts meldet uns ein Privattelegramm aus Paris folgendes: In der auswärtigen Politik wird keine Kursänderung stattfinden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die Politik fortzusetzen beabsichtige, die auf dem Bündnis mit Rußland und der Freundschaft mit England beruhe. Weiterhin wird in der Erklärung gesagt, daß sich das neue Kabinett auf die Linke stützen wird. Als brennendste Frage wird die Lösung der finanziellen Krisis bezeichnet. Die Regierung will demokratische Steuern einbringen, die sich in der Hauptsache gegen die großen Vermögen richten wird. Ferner wird das Kabinett der Kammer Steuern vorschlagen, die die Einkommen aller Art treffen sollen und die Immunität und Steuerfreiheit der Rente soll nicht mehr geschützt werden. Das Gesetz der dreijährigen Dienstzeit wird die Regierung vorläufig ohne Aenderung in Anwendung bringen; für spätere Zeit sollen jedoch einige Aenderungen vorgesehen sein. In der Frage der Laienschulen wird die Regierung eine andere Stellung einnehmen. Bezüglich der Wahlreform wird die Regierung ihr möglichstes tun, um eine Formel zu finden, die den Konflikt zwischen Kammer und Senat in dieser Frage beilegt.

Wie uns des weiteren gemeldet wird, beabsichtigt der Finanzminister Caillaux entgegen den Beschlüssen seines Vorgängers, die Pariser Börse für Balkananleihen zu öffnen. Hierfür maßgebend ist für Caillaux der Gesichtspunkt, den matten Geschäftsgang wieder zu beleben. In finanziellen Kreisen werden die Besuche, die ein Direktor der Disconto-Gesellschaft aus Berlin dem neuen Finanzminister abstattete, als sehr beachtenswert kommentiert.

Weiter findet der Umstand lebhafte Erwähnung, daß Caillaux als einziges Mitglied des Kabinetts dem Frühstück nicht beiwohnen wird, das Präsident Poincaré dem spanischen Königspaar zu Ehren veranstaltet. Dieses auffallende Fernbleiben hat seinen Grund darin, daß seit dem Jahre 1911 ein tiefgehendes Zerwürfnis Caillaux' mit dem spanischen Königshaus besteht. Caillaux trat während der spanisch-französischen Marokkoverhandlungen dafür ein, daß die Ueberwachung der spanischen Anarchisten auf französischem Gebiet eingestellt würde: falls die Verhandlungen von der spanischen Regierung eine Verschleppung erführen. Diese Drohung hat die Königin-Mutter von Spanien nie verziehen; übrigens soll ein ähnliches Zerwürfnis zwischen dem Finanzminister Caillaux und dem englischen Hofe bestehen.

:: Politik. ::

Inland.

Zur Beratung des Preßgesetzprojektes

in der Dumakommission schreibt der „Golos Moskwy": „Die offiziöse „Rossija" wird nicht müde zu beweisen, daß Regierung und Staat ein und dasselbe sind. Unser Offiziosus ist aber nun einmal schon — wohl vom lieben Herrgott selbst — so eingerichtet, daß man alles, was in ihm steht, gerade umgekehrt verstehen muß. Das ist wirklich der erstaunlichste Offiziosus auf der ganzen Welt, und oft muß man einfach raten, ob er die Meinung der Regierung ausdrückt oder ob er einem seine eigene Brühe vorsetzt. Aber inbezug auf die Darstellung der Rolle und der Lage der Regierung im Staate vertritt der Offiziosus zweifellos den Regierungsstandpunkt. Die Dumakommission darf diesen Umstand nicht außer acht lassen und darf der Festigung des Papismus der Macht keinen Vorschub leisten. Verteidigt den Staat vor Gefahren und Anschlägen, die Regierung aber möge sich selbst verteidigen durch ehrlichen Dienst dem Vaterlande, durch ehrliche Erfüllung ihrer Pflichten in Uebereinstimmung mit den Interessen des Landes! Bei Einhaltung dieser Bedingungen ist der Regierung keine Oeffentlichkeit und keine Kritik gefährlich und liegt keine Notwendigkeit vor, sich vor der Presse durch eine chinesische Mauer zu schützen. Ob die Dumakommission die Preßfreiheit vor Anschlägen, die keineswegs durch Erwägungen der staatlichen Notwendigkeit hervorgerufen sind, zu bewahren wissen wird, das wird die nächste Zukunft lehren. Leider bietet der Gang der Arbeiten in der Kommission keine Gewähr dafür."

Ausland.

Demission des Großwesirs.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Konstantinopel: Der Großwesir unterbreitete dem Sultan seine Demission. Der Sultan bat ihn durch seinen zweiten Kämmerer, sein Gesuch zurückzuziehen, doch beharrte der Großwesir bei seinem Entschluß. Ein unter dem Vorsitz des Scheich ül Islam tagender Ministerrat erörterte die Krise. Erwogen werden folgende Kombinationen: Kriegsminister Izzet als Großwesir, Marineminister Mahmud als Kriegsminister oder Präsident des Staatsrats, und Platzkommandant Dschemal als Marineminister. Der Generalstabschef Hadi Pascha, ein Gegner der deutschen Militärmission, soll zurücktreten.

Kritische Lage in Mexiko.

Der mexikanische Kongreß erklärte einstimmig die letzten Wahlen für ungültig und setzte die Neuwahlen auf den ersten Sonntag im Juli nächsten Jahres an. Es wurde sodann ohne Debatte beschlossen, Huerta als provisorischen Präsidenten bis zu den Neuwahlen zu belassen. Huerta würde demnach, wenn nicht andere Umstände eintreten, bis zur Einsetzung eines Nachfolgers, das heißt nach allgemeiner Schätzung bis Ende November, im Amte bleiben. Das Ergebnis der Abstimmung, das Einstimmigkeit ergab, wurde mit lauten Kundgebungen für Huerta begrüßt; doch scheiterte ein Versuch, Huerta durch Akklamation zum Präsidenten zu erklären, an den Einwänden des Vorsitzenden, der sich auf die Geschäftsordnung berief. In der Stadt Mexiko rief die Aktion des Kongresses angeblich allgemeine Ueberraschung hervor. Man erblickt darin ein Zeichen dafür, daß Huerta ernste Entwicklungen für die nächste Zeit erwarte. Es verlautet auch, daß Huerta sich zum Präsidenten wählen lassen wolle, um den Zeitraum auszufüllen, für den Porfirio Diaz im September 1910 gewählt wurde. Fremde Diplomaten weisen jedoch darauf hin, daß ein solcher Schritt die neuerliche Anerkennung durch die europäischen Regierungen erfordern würde, die zweifelhaft wäre. Es wird als bezeichnend hervorgehoben, daß die klerikalen Abgeordneten bei der Abstimmung fehlten. Das mexikanische Kriegsministerium gibt zu, daß die Rebellen fünfzehn Meilen von Tampico entfernt stehen. Die Kommandanten der vor Veracruz liegenden europäischen Kriegsschiffe sollen, nach Meldungen aus Mexiko, den Entschluß gefaßt haben, sofort Marinemannschaften nach der Hauptstadt zu entsenden, falls der Rebellengeneral Carranza sich ihr nähern sollte. Ein Angriff der Aufständischen auf Tampico wird stündlich erwartet. Admiral Fletcher beabsichtigt, Truppen in Tampico zu landen, um die Ausländer zu schützen und sie eventuell an Bord zu nehmen. Der Kapitän des deutschen Kreuzers „Bremen" bot seine Hilfe an.

Aus dem Reiche.

Helsingfors. Ein weiblicher Pastor. Unter den Theologie-Studierenden der Helsingforser Universität befindet sich, nach der „Rev. Ztg.", eine Dame, Frl. Wendla Ivaska, die jetzt zu Weihnachten nach Beendigung ihres Studiums das theologische Staatsexamen ablegen wird. Frl. J. ist die erste Dame in Finnland, die sich für den geistlichen Beruf vorbereitet hat.

Pleskau. Verurteilter Lehrer. Vor dem Bezirksgericht kam am Montag der Prozeß gegen den Lehrer der Realschule in Malaja Wischera, Owssow, zur Verhandlung, der sich wegen tätlicher Beleidigung des Pleskauer Gymnasialdirektors Gottlieb zu verantworten hatte. Der Lehrer Owssow hatte im Mai d. J., als dem Kurator des Petersburger Lehrbezirks, Pruttschenko, das Geleit gegeben wurde, im Wartesaal des Pleskauer Bahnhofs sich auf den Direktor Gottlieb gestürzt und ihm mehrere Faustschläge versetzt. Owssow war viele Jahre Geographie- und Geschichtslehrer am Pleskauer Gymnasium, erst als Gottlieb zum Direktor des Gymnasiums ernannt wurde, erfolgte die Versetzung Owssows an die Realschule in Malaja Wischera. Das Gericht fand Owssow der tätlichen Beleidigung des Gymnasialdirektors Gottlieb schuldig und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Neues vom Tage.

Prinzessin Luise von Belgien zur Zahlung einer Million verurteilt.

Der Prozeß der Frau Schneemann aus Hamburg gegen die Prinzessin Luise von Belgien ist vom Brüsseler Gericht entschieden worden. Die Prinzessin war von Frau Schneemann auf drei Millionen Francs verurteilt. Das Gericht hat erkannt, daß die Darlehens-

summen in barem Gelde ganz bezahlt seien, und daß die neuen Ansprüche deshalb als unberechtigt zurückzuweisen seien. Dagegen wurde die Forderung aus einer Kaufsumme für eine Villa in Aachen in Höhe von einer Million Francs als berechtigt anerkannt. So kann die Prinzessin immerhin noch zwei Millionen Francs von ihren Schulden streichen. Ihr Advokat hat versucht, auch mit den übrigen Gläubigern einen Zwangsvergleich herbeizuführen. In nicht weniger als 58 Fällen wird ein solcher Vergleich angestrebt. Die Mehrzahl der Gläubiger verhält sich jedoch ablehnend, sodaß ein neuer Termin auf nächste Woche anberaumt worden ist.

Der Flugunfall Letorts.

In Barbezieux bei Bordeaux fand, wie schon gemeldet, am Mittwoch der Aviatiker Letort den Tod. Der Flieger, der auf einem Farmanzweidecker von Paris kam und sich um den Streckenflugpreis des französischen Aeroklubs bewarb, hatte in Barbezieux eine Notlandung durchzuführen. Der Apparat prallte dabei so heftig auf den Boden nieder, wobei er sich infolge einer Verbiegung der Räder überschlug. Der Pilot wurde von dem schweren Motor buchstäblich zermalmt. Sein Unfall erinnert an denjenigen, dem, wie berichtet, jüngst der Blériotpilot Perreyon zum Opfer gefallen ist. Durch den Tod des Fliegers Léon Letort verliert die französische Aviatik einen ihrer besten Piloten. Auch in Deutschland hat die Nachricht von seinem unter so tragischen Umständen erfolgten Tode allgemeine Teilnahme hervorgerufen, da er sich durch seinen in weitesten Kreisen aufsehenerregenden Flug Paris—Berlin ohne Zwischenlandung viele Sympathien erworben hatte. Er war zu diesem Fluge, wie erinnerlich, am 13. Juli d. J. um 4 Uhr 26 Minuten früh in Villacoublay bei Paris gestartet und um 1 Uhr 15 Min. nachmittags auf einer Wiese bei Johannisthal gelandet, hatte somit zu der über 900 Kilometer langen Strecke Paris—Berlin eine Flugzeit von 8 Stunden und 49 Minuten gebraucht und damit einen vielbewunderten Rekord aufgestellt. Letort ist nur 21 Jahre alt geworden; er hatte sein Pilotenexamen im Jahre 1910 bestanden.

Lokales.

Lodz, den 12. Dezember.

Vom Tage.

Die beste Reklame.

Vor einiger Zeit wurde von einer führenden amerikanischen Zeitung eine Rundfrage über die beste Art der Reklame veranstaltet, an der sich die bedeutendsten Vertreter des Handels und der Industrie mit lebhaftem Interesse beteiligten. Unter anderen gaben auch einige der bekanntesten Dollarkönige ihre Urteile ab, die als besonders charakteristisch und wertvoll für die Psychologie des modernen Kaufmanns zu gelten haben.

Die Rundfrage erstreckte sich auf alle im neuzeitlichen Geschäftsbetrieb gebräuchlichen und bevorzugten Reklamearten, nahm aber besonders Rücksicht auf die Lichtreklame, Drucksachenreklame und Zeitungsreklame.

Mit seltener Uebereinstimmung sprachen sich Rockefeller, Vanderbilt und Gould dahin aus, daß es in unserer heutigen Zeit keine bessere Methode der Propaganda und Reklame für irgend eine Ware gäbe, als die Ankündigung durch die Tagesblätter. Der Lichtreklame, wie auch der Propaganda durch geschäftliche Drucksachen legten diese an der Spitze des amerikanischen Handels stehenden Geldmagnaten, die es ja wissen müssen, bedeutend weniger Gewicht bei. Nach ihren Aeußerungen sind diese Reklamearten in der Hand des Kaufmanns mehr oder weniger eine kostspielige Spielerei.

„Nur die großzügigste Zeitungsreklame, sagt Rockefeller, gibt dem modernen Kaufmann die Mittel an die Hand, sich ein gewaltiges Absatzgebiet für seine Waren zu schaffen. Die Zeitung dringt heute bis ins kleinste Dorf, es gibt kaum noch einen Menschen, der sie nicht läse, und so liegt es auf der Hand, daß bei dieser ungeheuren Verbreitung der Zeitungslektüre die Reklame durch Insertion als die wirksamste, ja, ich möchte fast sagen, als die allein wirksame, erscheint. Dazu kommt, daß in den Augen der meisten Leser die Zeitung eine große Autorität besitzt, die bestimmend auf ihn einzuwirken vermag.

Auch Vanderbilt und Gould betonten mit aller Entschiedenheit die ungeheure Wichtigkeit der Zeitungsreklame für das moderne Geschäftsleben und erklärten, ihre staunenerregenden Erfolge auf geschäftlichem Gebiete zum größten Teil der Zeitungspropaganda zu verdanken.

---

x. **Nachklänge zur Abstimmung in Sachen der Selbstverwaltung.** Aus Petersburg wird berichtet, daß die polnischen Mitglieder des Reichsrats den Gesetzentwurf über die Einführung der städtischen Selbstverwaltung im Königreich Polen nach Kräften bekämpfen und sich bemühen werden, ihn zu begraben. Die Abgeordneten Sawienko und Demitschenko besuchten den Ministerpräsidenten Kokowzow, der ihnen erklärte, daß ihm das Andenken Stolypins teuer sei, als im allgemeinen angenommen wird. Kokowzow habe es für seine Pflicht erachtet, den von Stolypin ausgearbeiteten Gesetzentwurf zu unterstützen. Das „Russkoje Slowo" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Petersburg, von einer hochgestellten Persönlichkeit stammend, in der gesagt wird, daß das vorgestrige Auftreten der Rechten im Reichsrat die erste organisierte Attacke der rechten Gruppe gewesen sei, die beabsichtigen, Kokowzow zu stürzen. Charakteristisch ist, daß Kokowzow nicht von allen Ministern unterstützt wurde. Während der vorgestrigen Abstimmung waren abwesend: der Verkehrsminister Ruchlow, der Justizminister Schtscheglowitow und der Minister der Landwirtschaft Kriwoschein. Ein Mitglied der Rechten habe sich angeblich geäußert: „Wir werden mit Kokowzow abrechnen". Der Reichsduma Abgeordnete Sinadino erklärte: „Den Gesetzentwurf über die Selbstverwaltung für Königreich Polen sollte man Kraft des Art. 87 der Grundgesetze durchführen, da der Entwurf sehr nützlich ist". Der Reichsdumaabgeordnete Sawienko, ein Rechter, sagte: „Jetzt werden es alle begreifen, daß mit einem solchen Reichsrat jegliche Arbeit unmöglich ist. Das 20,000,000 zählende polnische Volk kann nicht gewürgt werden, da es nicht sterben wird. Wenn eine ethnographische Begrenzung notwendig ist, wenn das Losungswort: „Rußland für die Russen" gerecht ist, so muß auch das Prinzip „Polen für die Polen" gerecht sein." Die Blätter berichten ferner, daß das Auftreten des Ministerpräsidenten Kokowzow im Reichsrat in keinem Zusammenhange mit seiner Reise nach Livadia gestanden habe. Die Rechten wußten angeblich davon. In der Sitzung des Bureaus der Zentrumsgruppe des Reichsrats wurde beschlossen, den Gesetzentwurf über die Selbstverwaltung der Einigungskommission zu überweisen. Der heutige Tag soll die Entscheidung bringen. Der Reichsdumaabgeordnete Harusewicz erklärte: „Die Polen werden die Selbstverwaltung ohne polnische Sprache nicht annehmen."

Gesetzvorlage über das Verbot des rituellen Schlachtens. Die Rechten bringen, wie die Now. Wr. meldet, einen Initiativantrag ein, durch den den Juden das rituelle Schlachten von Vieh (das sogenannte Schächten) verboten werden soll.

§. **Von der städtischen Aushebungskommission.** In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der städtischen Aushebungskommission wurden 8 Rekruten für den Militärdienst für tauglich befunden.

k. **Der Auskauf von Gewerbescheinen** im Lodzer Magistrat für das Jahr 1914 geht sehr langsam von statten. Bis heute wurden im ganzen 437 Gewerbescheine gelöst. Die Interessenten sollen sich mit den Auskauf dieser Scheine beeilen, denn im Januar beginnen bereits die Steuerinspektoren ihre Revisionen.

k. **Vom städtischen Kreditverein.** In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung der vereinigten Behörden des Lodzer städtischen Kreditvereins wurden auf 12 Immobilien 299,400 Rbl. als Anleihen erteilt. Am Mittwoch nächster Woche findet im Lokale des städtischen Kreditvereins die Losung der zu amortisierenden $4^1/_2$ und 5%-gen Pfandbriefe in der Höhe von 511,400 Rbl. statt. Am nächsten Dienstag wird eine Sitzung der vereinigten Behörden zur Erledigung verschiedener laufender Angelegenheiten stattfinden.

Vom Lehrerinnenheim. (Eingesandt.) Am 2. Oktober l. J. fand zu Gunsten des Lehrerinnenheims ein Vortrag der Fr. D. Joteyko und am 25. November eine Vorstellung im Polnischen Theater statt. Beide Veranstaltungen verliefen günstig, so daß das Komitee den beträchtlichen Reinertrag von über 600 Rbl. aufweisen kann. Dieser Gewinn wird es ermöglichen, außer den gegenwärtig unterstützten vier arbeitsunfähigen Lehrerinnen (Deutsche und Polinnen) noch weitere altersschwache Pädagoginnen zu versorgen. Das Komitee spricht allen, die zu dem schönen Erfolge beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank aus und bringt gleichzeitig einen Rechenschaftsbericht über beide Veranstaltungen zur allgemeinen Kenntnis: Erlös von den Eintrittskarten zur Vorlesung 62 Rbl. 45 Kop., Auslagen 46 Rbl. $87^1/_2$ Kop., Reinertrag 15 Rbl. $57^1/_2$ Kop., Erlös von den Eintrittskarten zur Theatervorstellung 719 Rbl. 47 Kop., Ueberzahlungen 70 Rbl. 50 Kop., vom Verkauf der Programme 69 Rbl. 40 Kop., Reingewinn 654 Rbl. 80 Kop.

Oesterreichisch-Ungarischer Hilfsverein in Lodz. Von der Verwaltung dieses Vereins wird uns mitgeteilt, daß Herr K. Schneider, Beamter des K. und K. Oester.-Ung. General-Konsulates in Warschau, am Montag, den 15. d. Mts. von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 6—6 Uhr nachmittags sowie am Dienstag, den 16. d. Mts., von 10—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, Interessenten in Konsular-Angelegenheiten im Vereinslokal an der Petrikauerstr. Nr. 243 empfangen wird. Wir werden besonders ersucht, darauf hinzuweisen, daß bei diesen Konsulatsamtstagen auch russische Auslandspässe visiert werden. Die Amtstage finden regelmäßig in der zweiten Hälfte des Monates statt.

k. **Zur Gründung eines Feuerwehrzuges in Radogoszcz.** Für gestern war in der Gemeindekanzlei von Radogoszcz eine Versammlung der Bevollmächtigten und Wojts in Frage der Gründung eines Feuerwehrzuges in Radogoszcz anberaumt. Da eine sehr geringe Zahl von Bevollmächtigten erschienen war, so wurde die Sitzung vertagt.

Ein schöner musikalischer Genuß steht uns in der nächsten Woche bevor. Unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Karl Pöpperl veranstalten einige Damen und Herrn der Gesellschaft unter liebenswürdiger Mitwirkung des rühmlichst bekannten Kirchengesang-Vereins der St. Johanniskirche in der Aula des Deutschen Gymnasiums, welche sich durch ihre wunderbare Akustik ganz besonders zu musikalischen Aufführungen eignet, zu Gunsten armer Schüler am Dienstag, den 16. d. M. einen musikalischen Abend mit einem schön gewählten und reichhaltigen Programm. Unter den mitwirkenden Damen nennen wir Frl. Großmann (Sopran), Frl. Hadrian (Klavier), Frl. Kindermann (Alt), Frl. Michel (Sopran) und Frl. Porsche (Sopran) und unter den mitwirkenden Herren: Herrn Engel (Tenor), Herrn Leonhardt (Baryton), Herrn Ramisch (Klavier) und Herrn Struse (Tenor), lauter Namen, die nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der musikalischen Welt einen guten Klang haben. Wir hoffen daher, daß dieser Hinweis genügen wird, um dem schönen Zweck einen guten Erfolg zu sichern. Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Deutschen Gymnasiums täglich von 10—1 Uhr und abends an der Kasse zu haben.

r. **Im Verein der Kaufleute und Fabrikanten** fand vorgestern eine Verwaltungssitzung statt, in der über die Gründung des Vindikationsbüros beraten wurde. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß die gewählte Kommission, die sich mit der Verwirklichung des Projektes befaßt, das Büro laut dem Muster des Warschauer einzurichten gedenkt. Einige Mitglieder wurden beauftragt, beim Petrikauer Gouverneur um die Erlaubnis zur Eröffnung des Büros vorstellig zu werden.

r. **Feuermeldungen.** Gestern um 5 Uhr nachmittags entstand in einer Wohnung des Hauses Lagiewnickastraße Nr. 14 ein Brand, der nach halbstündiger Löschaktion vom 1 Zug der freiwilligen sowie von der städtischen Feuerwehr gelöscht wurde. Um 6 Uhr nachmittags entstand in einer Wohnung des Hauses Kelmastraße Nr. 23 ein Brand, zu dem dieselben Züge alarmiert wurden. Sie brauchten jedoch nicht in Aktion zu treten, da das Feuer von den Hauseinwohnern gelöscht wurde.

r. **Streng bestrafte Wegelagerer.** Gestern (Donnerstag) gelangte vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgericht in Petrikau der Prozeß gegen zwei Wegelagerer, den 26 Jahre alten Einwohner der Gemeinde Poddembice, Kreis Lenczyce, Josef Petrucha und den 28 Jahre alten Einwohner der Gemeinde Galkowek, Kreis Brzezin, Josef Grzybowski, zur Verhandlung. Sie waren angeklagt: 1). am 24. Juni d. J. im Lagiewniker Walde auf dem durch diesen führenden Wege im gegenseitigen Einverständnis die von Lodz nach dem Dorfe Lagiewniki unterwegs befindliche Stanislawa Krull überfallen, sie zu Boden geworfen und ihr den Geldbeutel gewaltsam aus der Hand gerissen zu haben; 2). mit Messern bewaffnet, bald darauf im selben Walde, auf demselben Wege die Brüder Schija und Moschek Forschleger überfallen, die sie mit dem Tode bedroht und dann ihrer gesamten Barschaft im Betrage von 70 Rbl. beraubt zu haben. Die beiden Angeklagten waren vor Gericht geständig, die Raubüberfälle begangen zu haben. Sie erklärten, daß sie ohne Beschäftigung waren und infolgedessen beschlossen hatten, um sich die nötigen Mittel zu ihrem Lebensunterhalt zu verschaffen, im genannten Walde die jenen Weg passierenden Leute zu überfallen und zu berauben. Sie begaben sich daher in den Wald und verbargen sich hinter den in der Nähe des Weges befindlichen Sträuchern. Als die Krull vorüberging, sprang Petrucha aus seinem Versteck hervor und raubte ihr den Geldbeutel. Da sich in diesem jedoch nur wenig Geld befand, legten sie, die Räuber, sich wieder in einen Hinterhalt. Es währte nicht lange, und es kamen jene beiden Israeliten des Weges. Nun sprangen sie aus ihrem Hinterhalt hervor und beraubten die Beiden doch schon auf ihrem Heimwege wurden sie, die Räuber, von Polizisten festgenommen. Das Bezirksgericht verurteilte beide Angeklagten zum Verlust aller Rechte und zu je 6 Jahre Zwangsarbeit.

k. **Inhibierte Lizitation.** Für vorgestern war im Magistrat eine Lizitation zur Vergebung der Pflasterungsarbeiten auf der Przejazd-, Andrzeja, Dzielna- und Cegielnianastr. auf die Summe von zirka 40,000 Rbl. anberaumt. Kurz vor Beginn der Lizitation traf eine telegraphische Verfügung vom Gouverneur ein, daß diese zu vertagen sei.

Gerhart Hauptmann-Abend im Deutschen Schul- und Bildungsverein. Die Literarisch-dramatische Sektion des genannten Vereins veranstaltet heute im Vereinslokale, Nawrotstraße 38, einen Gerhart Hauptmann-Abend, auf welchen wir in empfehlendem Sinne aufmerksam machen. Herr Heinrich Zimmermann wird einen Vortrag halten über Gerhart Hauptmann und seine Werke, über den Naturalismus in Deutschland, über den Einfluß Zola's, Ibsens, Tolstoj's auf denselben und dsgl. Frau Minna Buchholz und Herr Bruno Devrient werden Rezitationen Hauptmann'scher Werke bringen und zwar die interessantesten Abschnitte aus „Hanneles Himmelfahrt," „Der arme Heinrich", „Die versunkene Glocke" u. a. m. Es ist dies der erste Versuch, derartige Literatur-Abende im Deutschen Schul- und Bildungsverein einzuführen, an denen uns die Werke der lebenden großen Dichter vor Augen geführt werden sollen. Vor allem will man die letzten 50-ger, wie Gert. Hauptmann, Otto Ernst u. a., auf diese Weise feiern. Wir hoffen, daß dieses Bestreben in der hiesigen deutschen Gesellschaft Anklang finden wird.

Spenden für die St. Matthäi-Kirche. (Eingesandt.) Meine Bitte, bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B. Familienabenden, Familienfesten und drgl. der Kirche zu gedenken, ist Gottlob nicht unberücksichtigt geblieben. Es wurden in den letzten Tagen gesammelt: durch Frau Friedrich und Frau Schultz bei einem Kaffeekränzchen des deutschen Gewerbevereins 51 Rbl. Veranlaßt wurde diese Sammlung durch Herrn H. Müller; durch Frau W. Cygan und Ramisch anläßlich einer Geburtstagsfeier 15 Rbl.; durch Frl. Marta Neugebauer und Herrn Otto Schäfer auf der Kindtauffeier bei Herrn Adolf Neugebauer in Neu-Rokicie 6 Rbl. 50 Kop.; durch die Herren Lehrer August Frey und Ferdinand Schmidt 20 Rbl. Es ist dies der Ueberschuß von einer Sammlung der hiesigen Lehrerschaft zum Kranze auf das Grab des verstorbenen Lehrers em. Friedrich Wilhelm Dückert; durch N. N. auf einer Tauffeier 12 Rbl. 60 Kop.; durch Herrn A. auf einer Geburtstagsfeier 6 Rbl. 20 Kop.; durch Herrn F. O. auf einer Geburtstagsfeier 3 Rbl. 80 Kop. Diese Spendenreihe beweist, welch' schöne Beiträge unser Kirchenbaufonds erhalten würde, wollte man immer mehr bei verschiedenen Anlässen etwas für die St. Matthäi-Kirche tun! Möchte auch weiterhin jeder Glaubensgenosse hierin das Möglichste leisten. Allen aber, welche an erwähnten Spendensammlungen sich zu beteiligen die Güte hatten, oder aber die Veranlassung zu den Sammlungen gegeben, sei innigster Dank ausgesprochen! Gottes Segen ruhe auf Allen!

Pastor J. Dietrich.

m. **Zu den letzten Fabrikbränden.** Infolge der letzten Brände in den Fabriken, wobei Menschen verunglückten, ist durch die polizeiliche Untersuchung festgestellt worden, daß die Unfälle dadurch verursacht wurden, weil in den Abteilungen, in denen sich die Wolf-Maschinen befinden, große Vorräte an Waren angehäuft werden, wodurch die Rettungsaktion erschwert wird. Infolgedessen hat der Polizeimeister der Stadt Lodz die Bezirkspristaws beauftragt, darauf acht zu geben, daß in den betreffenden Fabrikabteilungen keine Waren angehäuft werden.

m. **Verhaftete Diebe.** Der Wächter des Hauses Nr. 28 an der Glownastraße verhaftete einen gewissen M. Opalinski, 21 Jahre alt, der in die Wohnung des J. Pilz eingedrungen war und bereits verschiedene Sachen eingepackt hatte. — In der Ogrodowastraße wurde gestern abend der Dieb St. Andrzejczak von einem Geheimagenten festgenommen. Andrzejczak ergriff die Flucht und blieb erst stehen, als der Agent einige Revolverschüsse abgefeuert hatte.

x. **Schlägerei.** Vor dem Hause Nr. 61 an der Lipowastraße wurde der 13-jährige Teofil Mund von einem anderen Knaben mit einem scharfen Gegenstand im Gesicht verletzt, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

x. **Unfälle.** Im Hause Nr. 28 an der Alexandrowskastraße fiel der 9-jährige Schuhmachersohn Roman Koprowski auf einen scharfen Gegenstand und erlitt eine Verletzung an der Stirn. — Im Hause Nr. 36 an der Mlynastraße stürzte die 47-jährige Chana Mordkowicz von einer Treppe und erlitt eine Verrenkung des rechten Armes. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 4. Ziehungstage der 5. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen, fielen nachstehende Gewinne auf folgende Nummern:

Rbl. 4,000 — 14711.
Rbl. 2,000 — 6640.
Rbl. 1,000 — 7753 7828 19119 21756.
Rbl. 400 — 2701 11451 16561 17567 1858 19419 21857 22940.
Rbl. 200 — 3432 4901 5793 6420 10570 1414 14223 14226 16901 17885 18481 20503 21226.

r. **Die Preise für Getreide und Futter** stellten sich heute wie folgt:

(Franco Lodz).

	Rbl. u. Kop.
Weizen ruff. per Pud	1.20— 1.25
Roggen „ „ „	0.88— 0.92
Gerste poln. „ „ 200 Pfd.	4.75— 5.25
Roggen „ „ „ 232 „	4.80— 5.25
Weizen „ „ „ 242 „	7.00— 7.60
Weizenmehl ruff. p. 4/8 p. 200 „	10.75—11.50
Roggenmehl „ „ „ „ „	7.75— 8.25
„ poln. „ 5/8 „ „ „	7.40— 7.60
„ „ „ 3/8 „ „ „	7.00— 7.25
„ „ „ 1/8 „ „ „	6.25— 6.50
Weizenmehl „ „ 3/8 „ „ „	7.00— 7.50
Weizenmehl „ „ 5/8 „ „ „	8.50— 9.00
„ „ „ 4/8 „ „ „	10.00—11.00
„Kruptschatka“ per 200 Pfund	10.00—11.00
Manna-Weizengries 4/8 200 Pfund	10.00—11.00
Hafer Korzec 140 Pfd.	3.20— 3.40
Erbsen prima per Korzec	10.00—12.50
„ geringere „	8.00— 9.00
Feine Weizenkleie „ Pud	0.70— 0.75
Grobe „ „ „	0.70— 0.75
Roggen-Kleie „ „	0.70— 0.72
Klee-Heu „ Ctr.	2.00— 2.25
Heu „ „	1.50— 1.80
Stroh „ „	1.00— 1.15

y. **Konstantynow.** Von der freiwilligen Feuerwehr. Der Petrikauer Gouverneur bestätigte die neugewählte Verwaltung der freiwilligen Feuerwehr. Dem Bestande der Verwaltung gehören an: die Herren Dr. Bozuchowski (Präses), Geistlicher Hermann Schmidt, Marjan Staszewski, Anton Kraterski und Waclaw Domowicz.

y. **Lenczyca.** Diebstahl. Aus der Wohnung der hiesigen Einwohnerin M. Zachimowska stahlen unbekannte Diebe silbernes Tischgedeck und Bijouterie im Werte von 400 Rbl.

x. **Warschau.** Konfiskation. Die gestrige Nummer des „Kuryer Polski“ (Nr. 342) wurde von der Polizei konfisziert.

Gerichtschronik.

x. **Preßprozeß.** Im Senat wurde gestern der Prozeß gegen den Sekretär des „Dziennik Petersburski“ Herrn Stefan Grosztern verhandelt, der wegen Veröffentlichung einer Rede des Abgeordneten Rodltschew vom 4. März d. J. vom Petersburger Gerichtshof zu einem Jahre Festungshaft verurteilt worden war. Der Senat hat das Urteil des Gerichtshofes bestätigt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

„Comtesse Guckerl“, Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.

Der Kranz unserer altbekannten, vielgegebenen Schwank- und Lustspieldichter lichtet sich allmählich. Nun ist auch vor einer Woche Franz v. Schönthan dahingegangen, wer er war und was er der Bühne bedeutete, darüber haben anläßlich seines Todes die Zeitungen eingehend berichtet. In seinen Lustspielen, die alle einen schwank- und possenhaften Charakter haben, zeigte er sich stets als ein liebenswürdiger und gewandter Causeur, der die kleinen Schwächen seiner Mitmenschen in humoristischer Weise zu geißeln wußte. Sehr oft verfaßte er seine Dramen in Gemeinschaft mit einer gleichgestimmten Seele, wie den verstorbenen Moser oder Kadelburg, wie auch besonders häufig mit Koppel-Ellfeld, mit dem letzteren er zusammen so unter anderem die „Comtesse Guckerl“ schuf.

Es ist ein älteres Werk Schönthans, diese „Komtesse Guckerl“, das gestern Abend im „Thalia-Theater“ eine Neuaufführung erlebte, aber es ist hübsch unterhaltsam und belustigend. Da die Aufführung, die von Oskar Brönner gut inszeniert war, eine recht flotte war, so konnte es auch an dem gewünschten Erfolg nicht fehlen. Die Titelrolle hatte Martha v. Coburg inne, die mit viel Schelmerei und Fröhlichkeit die lustige Wienerin gab. Eine gute Nachbarin fand sie an Elisabeth Clement. Ausgezeichnet war Oskar Brönner als kaiserlich-königlicher Hofrat, er trug ein redliches Teil zum guten Gelingen des Abends bei. Edwin Althauser nahm sich etwas struppig aus, eine größere Sorgfalt für sein Aeußeres hätte dem Spiel einen besseren Rahmen gegeben. Des schüchternen Liebhabers nahm sich Ernst Rennspies mit Geschick an. Eine gefällige Leistung, trotz ihrer Kürze, bot Joseph Kögel in der Rolle des russischen Grafen. Frieda Hawliczek spielte mit einer angenehm berührenden Zurückhaltung. In den kleineren Rollen bewährten sich noch Frieda Stolle und Fredy Piel.

Im Hause machte sich bereits Vorweihnachtsstimmung bemerkbar, wie aus dem Besuche hervorging.

A. Bmo.

Thalia-Theater. Morgen, Sonnabend, findet die festliche Aufführung der glänzenden Operette „Das Musikanten-Mädel“ von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Jarno, statt. Der Melodienreichtum, die Schönheit der Musik, das glänzende Libretto, Hand in Hand mit der vorzüglichen Darstellung durch die Damen Holms, Tharau, von Stelczyk, Stolle, Hawliczek und den Herren Brönner, Perner, Heise, Bredow, Walter, Holthaus haben der Operette in den bisherigen Aufführungen zum Erfolg verholfen. Sonntag nachmittag (3 Uhr) wird das sensationelle Stück von Brieux „Die Schiffbrüchigen“ wiederholt, mit Herrn Direktor Adolf Klein in der Hauptrolle des „Arztes“. Sonntag 8¼ Uhr abends findet eine Aufführung des Operettenschlagers „Die keusche Susanne“ mit Ballett, nach dem französischen von Georg Okonkowski, Musik von Jean Gilbert, statt. Herr Kapellmeister Roder setzt alles daran, um eine mustergiltige Vorstellung herauszubringen. Ebenso wurde in der Wahl der Vertreter für die Hauptpartieen sehr sorgfältig vorgegangen. Montag wird bei populären Preisen die Trilogie von F. von Schiller: „Wallensteins Lager und Piccolomini“ wiederholt.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Ronikier.

x. Es sollen nur noch 4 Zeugen vernommen werden. Nach dem Zeugenverhör beginnen die Ausführungen der Experten, die sich bereits im Komplett versammelt haben. Es erschienen: Popowitzki, Direktor der Expedition von Staatspapieren in Petersburg, Popow, Verwalter des Kabinetts der wissenschaftlichen Expertise beim Prokureur des Petersburger Gerichtshofes, vereidigter Rechtsanwalt Zacharin, Graphologe aus Petersburg, Zabczynski, Verwalter der Daktyloskopischen Abteilung in Warschau, Orlow, Lehrer der Kalligraphie an der Kalischer Realschule, und Rolinski, Sekretär der 8. Zivilabteilung im Warschauer Bezirksgericht. Die ärztliche Expertise ruht in den Händen der Professoren Przewózki und Taranuchin.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung wurde der Gutsbesitzer Ordenga verhört, der abermals vorgeladen wurde. Auf die Frage des Rechtsanwalts Goldstein, erklärt der Zeuge, er sei Anfang April aus dem Auslande gekommen. Einen Monat habe er dann auf dem Lande geweilt und sei Anfang Mai 1910 in Warschau eingetroffen. Der Zeuge wird von Ronikier selbst verhört, der ihn sehr eingehend ausfragt, wann und welche Grenze er passiert habe. Der Zeuge antwortet, daß er durch das dem Gerichtshof vorgewiesene Dokument Jahr und Datum festgestellt habe.

Rechtsanwalt Goldstein meldet dem Gerichtshof, daß laut gesammelten Informationen der Zeuge die Grenze am 10. Mai passiert und später einen Monat auf dem Lande geweilt hatte. Erst dann sei der Zeuge dem Grafen Ronikier in Warschau begegnet, was am 10. Juni der Fall sein konnte, d. h. zu der Zeit, als Graf Ronikier sich bereits im Gefängnis befand.

Die Verteidiger Ronikiers verlangen daher die Zustellung der diesbezüglichen Informationen von den Gendarmeriebehörden der Station Granica, um feststellen zu können, wann der Zeuge die Grenze im Jahre 1910 passiert hat.

Zeuge Ordenga behauptet, daß er am 3. Mai der Trauung seines Cousins in Warschau beigewohnt habe.

Der Gerichtshof beschließt, die nötigen Informationen von der Kanzlei des Oberpolizeimeisters und von der Gendarmerieverwaltung einzuholen.

Nach dem Verhör des Zeugen Ordega wurden die Experten Zabczynski und Popow vorgeladen. Von dem vorhandenen Beweismaterial wird das Lampenglas hervorgeholt, an dem Spuren von Fingerabdrücken zu sehen sind. Das Lampenglas stammt aus dem Zimmer, in dem das Verbrechen begangen wurde. Laut dem Gutachten des Experten Zabczynski stammen die Fingerabdrücke von Ronikier.

Die Verteidiger Ronikiers sind der Meinung, daß ein Lampenglas kein Beweismaterial bilden könne.

Hierauf sagte die Mutter des Angeklagten, Gräfin Wanda Ronikier, aus. Sie ist tief gerührt und spricht mit zitternder Stimme. Nach ihren ersten Worten beginnt Graf Ronikier still zu weinen. Gräfin Ronikier erklärte, daß ihr Sohn in keinem Falle der Mörder sein könne und schilderte dann die Verhältnisse der Familie Chrzanowski. Im übrigen bestätigte sie ihre früher gemachten Aussagen. Außerdem erzählte sie, daß sie von Dąbrowski, dem Geliebten der Frau Zawadzka, gehört habe, Stanislaus Chrzanowski habe die möblierten Zimmer mit einem Mädchen namens „Józka“ besucht. Am Tage des Verbrechens hätte Frau Zawadzka in den Zimmern Lärm gehört und wollte nachsehen, was los sei, wurde jedoch von ihrem Mann daran gehindert.

Heute geben die Experten Popow und Zabczynski ihre Gutachten ab.

*

Welches Urteil erwarten die Verteidiger Ronikiers?

In der letzten Nummer der Zeitung „Świat i Sud“ wurde ein Interview mit dem Verteidiger Ronikiers, dem vereid. Rechtsanwalt Aronsohn, veröffentlicht. Herr A. sagte u. a., daß Graf Ronikier verurteilt werden wird.

Telegramme.

Politik.

Das neue Kabinett vor der Kammer.

P. **Paris,** 12. Dezember. In einer Rede in der Deputiertenkammer weist Doumergue auf die Notwendigkeit der Vereinigung der Linken und der Republikaner hin. Doumergue bestätigt, daß das Kabinett das Gesetz der dreijährigen Dienstzeit loyal anwenden werde, ohne es jedoch zum Dogma zu machen. Das Ziel des Kabinetts sei die Verteidigung des Vaterlandes. Auf die Anfrage Léfevres erklärt Caillaux das Gesetzprojekt betreffend die Anleihe sei zurückgezogen worden. Léfevre erklärt, er werde einen Antrag einbringen, laut welchem die Kotierung der ausländischen Anleihen bis zur Emission der französischen verboten werden sollen. Die Kammer votiert sodann die erste Formel der Vertrauensfrage mit 293 gegen 137 Stimmen. Hierauf wird die ganze Formel des Ueberganges zur Geschäftsordnung mit 312 gegen 141 Stimmen angenommen.

P. **Paris,** 12. Dezember. In der Deputiertenkammer schloß sich der Radikale Violette den Erklärungen des Kabinetts an und bemerkt, das Kabinett Doumergue gleiche den Kabinetten Waldeck-Rousseau und Combes, die das Bündnis mit der republikanischen Linken verwirklichten und den Kampf mit dem Klerikalismus einleiteten, der übrigens von den späteren Kabinetten eingestellt wurde. Briand unterbricht den Redner und spricht vom Platze aus, indem er auch die Rolle des Redners, die er bei der Trennung der Kirche vom Staat gespielt hat, betont, und erklärt, er sei im Kampfe für die Idee der Wahlrechtsreform gefallen. Das radikale Programm des Kongresses habe an erster Stelle den Kampf mit dem proportionellen Wahlrechtssystem gestellt und die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit verlangt. Bei der Erwägnung Caillaux sagt Briand: Die schwere Verantwortung erkennend, habe die Person, die das radikale Programm zusammensetzte, die Deklaration des Ministers nicht darin aufgenommen, da die Aufrichtigkeit derselben bezweifelt wurde.

Italien und die politischen Gefangenen in Rußland.

P. **Rom,** 12. Dezember. Der Gehilfe des Außenministers erklärte in einer Antwortsrede auf die Anfrage des Sozialisten Lucci, er zweifle, daß die Regierung Anteil nehmen werde an der in Deutschland entstandenen Bewegung zu Gunsten der Tausend politischen Gefangenen in Rußland, da sich die Regierung nicht in die innere Politik eines anderen Staates mischen könne, dies verlange schon die internationale Höflichkeit und die Notwendigkeit, mit den anderen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, die als Grundlage der friedliebenden italienischen Politik dienen.

Dementi.

P. **Belgrad,** 12. Dez. Der Korrespondent ist neuerdings ermächtigt worden, das Gerücht über ein Interview des russischen Gesandten Hartwig mit Dantschew bezüglich der allfälligen Aeußerungen über die bulgarischen Minister zu dementieren.

Französischer Sieg über die Senussi.

Paris, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Die französischen Kolonialtruppen haben durch die Einnahme der Festung Ain Calaka, der Hauptstadt von Borku, einen Erfolg davongetragen, der umso größere Bedeutung hat, als er den Franzosen die Verbindung ihrer Besitzungen in West-, Nord- und Aequatorialafrika gestattet. Außerdem sichert dieser Sieg den Besitz von Nord-Tibesti zu. Die Senussi befinden sich auf der Flucht. Die Verluste auf französischer Seite sind nur gering; es fielen wenige Mann und ein Offizier gefallen.

Französische Besorgnisse über den Dreibund.

Paris, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Angesichts der Tatsache, daß die Presse verschiedener Länder gelegentlich der Erneuerung des Dreibundes im vergangenen Jahre erklärte, daß die Bedingungen des Vertrages zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien in einem für Frankreich feindlichen Sinne abgeändert worden seien, hat der „Matin“ den italienischen Botschafter Tittoni um Aufklärung hierüber gebeten. Der Botschafter erklärte, die Gerüchte, die von einer Abänderung des Dreibundvertrages mit einer Spitze gegen Frankreich sprechen, seien absolut unbegründet. Der Dreibund habe stets einen defensiven und friedfertigen Charakter getragen. Es existiere in dem Vertrage nichts, was die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien beeinträchtigen könnte.

Die Kompensationen der Tripleentente.

Paris, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Nach einer Konstantinopeler Depesche des „Matin“ ist es den Bemühungen der Triple Entente gelungen, von der Pforte „Kompensationen“ für die Berufung der deutschen Militärmission nach Konstantinopel zu erhalten. Die türkische Regierung wird zur Verstärkung der englischen Marinemission weitere 28 englische Offiziere erbitten und der Chef der englischen Mission wird zum offiziellen Rat der Admiralität ernannt werden, während ein französischer General mit der vollkommenen Reorganisation der Gendarmerie beauftragt werden soll. Der General soll bei der Durchführung seiner Aufgabe von 42 französischen Offizieren unterstützt werden, die in nächster Zeit nach der Türkei abreisen werden. — Die Pforte hat den Mächten der Triple Entente die Versicherung abgegeben, daß eine Aenderung des Gleichgewichtes am Goldenen Horn nicht eintreten wird.

Zur neuen Lage.

Sofia, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Gestern Mittag erstatteten die Minister Radoslawow, Genadiew und Tontschew dem König Bericht über die durch die Wahlen geschaffene neue Situation. Das Kabinett hat seine Demission nicht angeboten, sondern wird den Anschluß an die Agrarier und Radikalen nach dem Zusammentritt des Parlaments anstreben. Mit der Partei Malinows werden hingegen keinerlei Verhandlungen angebahnt.

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Zürich, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Als Bundespräsident für 1914 wird Bundesrat Hoffmann (liberal) von St. Gallen, als Vizepräsident Bundesrat Motta (katholisch-konservativ) aus dem Tessin gewählt werden.

Das erste Opfer von Zabern.

Straßburg, 12. Dezember. Der Bursche des Obersten v. Reuter, namens Ficht, der in einem Zaberner Geschäft seine Privatmeinung über die Affäre ausgesprochen hatte und deshalb plötzlich in Untersuchungshaft genommen wurde, ist vom Standgericht zu fünf Wochen Arrest verurteilt worden, wovon zwei Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Ficht war vor einiger Zeit plötzlich verschwunden, ohne daß man wußte, wohin er sich gewandt hatte. Auch der Mutter des Musketiers war sein Aufenthalt unbekannt. Er war von einem Mann, der im Geschäft anwesend war, beim Regiment denunziert und sofort in Haft genommen worden.

Aus der italienischen Kammer.

P. **Rom,** 12. Dezember. Bei der Beratung der Antwort auf die Thronrede betonte der Katholik Cameroni die Loyalität, den Konstitutionalismus und den Patriotismus der katholischen Organisationen, die hierfür einen klaren Beweis während des Krieges gegeben haben. Redner widerlegt die Beschuldigungen gegen die Katholiken die des Internationalismus bezichtigt werden. Die Katholiken wünschen aufrichtig die Beseitigung aller Mißverständnisse zwischen dem Staat und der Kirche und würden nie ihre Stimme verkaufen, wenn sie gegen die Erniedrigung und die Integrität Italiens gerichtet sein sollte. Redner wünsche jedoch nicht, daß die katholische Religion als Grund für irgendwelche Begrenzung der politischen Rechte im Verhältnis zu den anderen Untertanen dienen sollte. Der Redner drückt die Hoffnung aus, daß Giolitti seinem Programm, das dem Demokratismus und Antiklerikalismus begründet ist, untreu werden wird.

Neue Kämpfe in China.

London, 12. Dez. (Eigenmeldung). Wie der „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß General Tschang Hsün sich offen gegen die Regierung empört hat und zwar wegen Streitigkeiten, die zwischen ihm und dem General Feng Kuo Tschang ausgebrochen sind. General Feng Kuo Tschang hatte dem aufständischen General den Befehl erteilt, einen Teil seiner Truppen zu entlassen. Dieser weigerte sich jedoch, der Aufforderung nachzukommen und nahm eine feindselige Haltung gegen die Pekinger Regierung ein, worauf diese ihrerseits Maßnahmen zur Unterwerfung Tschangsün Hsüns getroffen hat. Die Regierung hat

20,000 Mann gegen den aufrührerischen General entsandt. Zwischen den Gegnern soll es bereits zu einem Gefecht in der Umgebung von Nanking gekommen sein. Einzelheiten über diesen Kampf stehen noch aus, doch heißt es, daß die Verluste auf beiden Seiten sehr bedeutend sein sollen. Die Erregung in Peking ist sehr groß und allgemein wird angenommen, daß man am Vorabend großer Ereignisse steht.

Faid Bey — Platzkommandant.

Konstantinopel, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Oberst Faid Bey, der frühere Gouverneur von Skutari wurde zum Kommandanten der ersten Division des I. Armeekorps und gleichzeitig zum Platzkommandanten von Konstantinopel ernannt. Mit letzterer Ernennung ist an Orten, wo der Belagerungszustand verhängt ist, eine ausgedehnte Machtbefugnis verbunden. Die Ernennung Faids ist mit Rücksicht auf das Eintreffen der deutschen Militärmission in Konstantinopel am nächsten Sonntag von großer Bedeutung. Sie wird jedenfalls die türkischen und nichttürkischen Bedenken, das die deutsche Militärmission mit einer zu großen Machtfülle ausgestattet sei, zerstreuen.

Keine Demission des Großwesirs.

P. Konstantinopel, 12. Dezember. Die Gerüchte über die Demission des Großwesirs werden dementiert.

Die Gerüchte entstanden dadurch, daß der Großwesir infolge Krankheit seit einiger Zeit den Sitzungen des Ministerrats fern blieb.

Bevorstehender Postbeamtenstreik.

P. London, 12. Dez. Der Sekretär des Komitees des Postverbandes erklärte dem Generalpostmeister, daß die Ablehnung der Gehaltserhöhung eine ernste Situation hervorrufen würde und die Postbeamten entschlossen seien bis zum Aeußersten zu gehen. Der Sekretär des Postverbandes werde eine Rundfrage an die Postbeamten des ganzen Reiches versenden. Der Generalstreik der Postbeamten während der Weihnachtsfeiertage ist wenig wahrscheinlich.

Die telephonische Rede Wilsons.

Washington, 12. Dez. (Eigenmeldung). Präsident Wilson hielt gestern, wie bereits angekündigt, durch das Telefon die Eröffnungsrede für die Handelskammer in Rochester. Es waren zu diesem Zweck eine 800 Meilen lange eigene Telefonleitung angelegt worden, die für jeden der 300 Teilnehmer einen eigenen Hörer vorgesehen hatte. Das Experiment gelang vorzüglich.

Die Revolution in Mexiko.

New-York, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Die Kommandanten der vor Veracruz liegenden europäischen Kriegsschiffe sollen nach Meldungen aus Mexiko den Entschluß gefaßt haben, sofort Marinemannschaften nach der Hauptstadt zu entsenden, falls der Rebellengeneral Caranza sich ihr nähern sollte. Ein Angriff der Aufständischen auf Tampico wird stündlich erwartet. Admiral Fletcher beabsichtigt, Truppen in Tampico zu landen, um die Ausländer zu schützen und sie eventuell an Bord zu nehmen. Der Kapitän des deutschen Kreuzers „Bremen“ bot seine Hilfe an.

Unpolitisches.

Personalnachrichten.

P. Petersburg, 12. Dezember. Unter Ernennung zum Generalleutnant werden vom Dienst entlassen die Kommandanten: der 25. Artilleriebrigade Tschepurnow, der Kownoer Festungsartillerie Abamelikow und der 9. Sibirischen Schützenbrigade Andrejew.

Auszeichnung.

P. Jalta, 12. Dezember. Dem Exarch von Bulgarien wurde der Alexander-Newskiorden verliehen.

Die Hamburger und die Weltausstellung in San Franzisko.

Hamburg, 12. Dezember. Die Hamburger Bürgerschaft nahm heute abend Stellung zu der Frage einer Beteiligung Hamburger Industriekreise an der San Franciskoer Weltausstellung. Die Bürgerschaft beschloß, den Senat zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß die Frage der Weltausstellung in San Francisko endlich gefördert und Erleichterung gewährt werde. Eventuell solle eine Beteiligung Hamburgs an der Weltausstellung in San Francisco durch Ausstellung staatlicher Einrichtungen in Erwägung gezogen werden. Senator Volthusen, der Präsident der Deputation für Handel, und das Schiffahrtsgewerbe hat, aus Gesundheitsrücksichten die Genehmigung zum Rücktritt zu erhalten, da er in den Ruhestand zu treten beabsichtige.

Erdbeben in der Schweiz.

Genf, 12. Dezember. (Eigenmeldung). Gestern nachmittag wurden in Montreux zwei Erdstöße verspürt, die unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen haben. Die Erdstöße waren von einem Geräusch, das den Eindruck einer fernen Explosion hervorrief, begleitet. Die Bewohner eilten erschreckt auf die Straßen, beruhigten sich aber bald wieder, als keine weiteren Beben stattfanden. Die Straßenbahnen blieben bei Eintritt des ersten Erdstoßes mit einem harten Ruck stehen; mehrere Passagiere erlitten hierdurch Verletzungen.

Sturm auf die Kassen der spanisch-amerikanischen Bank.

Madrid, 12. Dezember. Tausende von Personen unternahmen gestern einen panikartigen Sturm auf die Kassen der hiesigen Großbank Hispano-Americano, da dieses Unternehmen, wie es heißt, durch den Rückgang mexikanischer Werte große Verluste erlitten haben soll. Es wurden heute fünfzehn Millionen Pesetas abgehoben.

Die Agrarreform in Rumänien.

P. Bukarest, 12. Dezember. In der letzten Zeit finden zahlreich besuchte Versammlungen der Liberalen statt in der die Frage der Agrarreform beraten wird. Die liberale unabhängige Presse verlangt die baldige Durchführung der Reform.

Ein Opfer des Dubliner Streiks.

P. London, 12. Dezember. Während der Unruhen in Dublin verwundete ein Lastfuhrmann durch einen Revolverschuß zufällig den Vorsitzenden der Dockverwaltung und verwundete ihn ernstlich.

Wirbelsturm im Erzgebirge.

M. Brux, 12. Dezember. Ein Wirbelsturm hat im Erzgebirge und im Duppauer Land 40 Häuser abgedeckt und ganze Waldpartien niedergemacht. In Kaaden sind zwei Häuser eingestürzt. Zwei Holzfäller kamen ums Leben. Im Erzgebirge ist Schneeschmelze eingetreten. Es herrscht Hochwassergefahr.

Meuterei auf einem spanischen Dampfer.

Cadix, 12. Dezember. Während der Ueberfahrt des Dampfers „Alphons XII.“ von La Coruna nach Cadix meuterten die Maschinisten und Heizer gegen die Offiziere. Es entstand ein Tumult an Bord, in dessen Verlauf ein Offizier und mehrere Heizer verwundet wurden. Die Meuterer wurden auf der Reede von Cadix verhaftet.

Präsident Wilson erkrankt.

P. Washington, 12. Dezember. In dem Gesundheitszustand des Präsidenten Wilson ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Aerzte haben dem Kranken verboten, das Bett zu verlassen.

Der Mordprozeß gegen Kaplan Schmidt.

New-York, 12. Dezember. (Eigenmeldung). **Die Gerichtsverhandlung gegen den früheren Kaplan Schmidt wegen Ermordung des Dienstmädchens Aumüller ist besonders dadurch bemerkenswert, daß Schmidt sich beharrlich weigert, mit der Unzahl von Verteidigern zu verhandeln, die ihm seine Freunde zur Verfügung gestellt haben. Er erklärte wiederholt während der Gerichtsverhandlung: Schicken Sie mich auf den elektrischen Stuhl, ich kann diese Gefühlsduselei nicht leiden!**

P. Petersburg, 12. Dezember. Der Minister begutachtete das Gesetzprojekt betreffend die Bestimmungen über die Qualität der Lebensmittel. Das Projekt soll binnen kurzem in die Duma eingebracht werden.

P. Petersburg, 12. Dezember. Der Minister des Innern gestattete die Einberufung eines Feldscher- und Hebammen-Kongresses in Moskau im Jahre 1914.

P. Moskau, 12. Dezember. Der Polizist Saweljew, der des Mordversuchs an den Kornet Martschenko angeklagt war, wurde von den Geschworenen freigesprochen. Saweljew eilte seinerzeit dem Polizisten Kolyschew zu Hilfe, der von Martschenko und dem Leutnant Watschnadse im Streit getötet wurde.

P. Jalta, 12. Dezember. Der Kriegsminister ist abgereist.

P. Frankfurt a. M., 12. Dezember. Infolge der Regengüsse der letzten Tage und der Schneeschmelze sind der Rhein und seine Nebenflüsse in starkem Steigen begriffen. Bei Hüningen ist der Rhein um 80 Zentimeter, bei Kehl um über einen Meter und bei Mannheim um 60 Zentimeter gestiegen. Der Mittelrhein bei Mainz und Bingen steigt täglich um 30 Zentimeter, ebenso der Main.

P. Brünn, 12. Dezember. Hier sowie in Mährisch-Ostrau und in Prag ist ein Setzerstreik ausgebrochen.

P. Leeds, 12. Dezember. Hier streiken 5000 Munizipalbeamte. Sämtliche öffentliche Betriebe außer der Straßenbahn wurden eingestellt.

P. Belgrad, 12. Dezember. Der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Giesl stellte sich heut dem König vor.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Angerstein. (1 Kor. 4, 1—5).

Nachmittags 2½ Uhr: Kinderlehre. Diakonus Patzer.

Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst. Diakonus Patzer.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Freitag, 10 Uhr vormittags: Galagottesdienst. Superintendent Angerstein.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag und Dienstag, 8 Uhr abends. Versammlungen.

Konfirmanden-Saal der evangelisch-lutherischen St. Matthäi-Kirche.

Sonntag, vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Brüdergemeine.

Panskastraße Nr. 56.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Kinderstunde.

Nachmittags 3 Uhr: Predigt

Abends 7 Uhr: Advents- u. Weihnachtsfeier.

Freitag, 8 Uhr abends: Gebetsversammlung.

Baptisten-Kirche.

Nawrotstraße Nr. 27.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Gutsche.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Montag: abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag: abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Baluty, Reiterstraße Nr. 7

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mohr.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Helfer Kramm.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Mittwoch: abends 8 Uhr: Gebet- und Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Dienstag: abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag: abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neueröffnung. Die am hiesigen Platze bestrenommierte Schürzenfabrik von F. Schiller, Dlugastraße Nr. 66, hat sich veranlaßt gesehen, einen vollständigen Umbau ihrer Detailverkaufsräume vorzunehmen, da die bisherigen Räume nicht mehr ausreichten und sich namentlich während der Hochsaison als ungenügend erwiesen haben. Durch den Umbau ist nunmehr ein wesentlich vergrößertes geräumiges Verkaufslokal geschaffen worden, welches auf das praktischste eingerichtet ist. Die Innenausstattung des Verkaufslokals, die nach dem Muster erstklassiger Geschäfte der Großstädte des Auslandes ausgeführt worden ist, stellt das Neueste auf diesem Gebiete dar. Die Firma, die stets bestrebt ist, dem Geschmack des Publikums nach jeder Richtung hin gerecht zu werden, hat insofern eine Neuerung getroffen, als sie in ihrem neuen Verkaufslokal eine ständige Ausstellung moderner Sürzenfaçons geschaffen hat, auf die wir unsere Damenwelt ganz besonders aufmerksam machen möchten. Die Firma F. Schiller stellt ihre Fabrikate in der bekannten tadellosen Ausführung aus Stoffen eigener Fabrikation sowie ausländischen Provenienz in allen Preislagen her, so daß sie allen Ansprüchen, sowohl den einfachsten als auch den verwöhntesten, zu genügen in der Lage ist. Jede Dame wird unter der reichen Auswahl von Schürzen jeden Genres etwas für sich Passendes finden. Die gesamte Inneneinrichtung ist im modernen Stil-Eiche- und der Schaufenster-Ausbau, im modernen Stile Louis XVI. gehalten.

Die Bambus-Korbwarenfabrik von W. Przybysz (Widzewskastraße Nr. 5) eröffnete an der Andrzejastraße Nr. 3 einen Laden, in dem die Erzeugnisse der Fabrik in großer Auswahl zu haben sind. Die Erzeugnisse, wie Bambusmöbel, Reise- und Wäschekoffer, Papierkörbe usw, usw., sorgfältig und schön ausgeführt, eignen sich für Weihnachtsgeschenke, die den Vorzug haben, daß sie nicht nur praktisch, sondern auch billig sind.

Handel und Volkswirtschaft.

Neue Handelskammern.

a. Das Projekt des Handelsministeriums, 21 Handelskammern zu schaffen, hat nun die Zustimmung des Finanzministeriums und anderer Zentralbehörden (Reichskontrolle, Landwirtschaftsministerium) erhalten. Der Sitz dieser Handelskammern wird im Wege der Gesetzgebung bestimmt werden; die Tätigkeit jeder Handelskammer wird sich auf mehrere Gouvernements erstrecken. Die Mitglieder der Handelskammer werden von denen, welche die Gewerbesteuer 1. und 2. Kategorie zahlen, gewählt; den Steuerzahlern der 3. Kategorie ist es freigestellt, sich an den Wahlen zu beteiligen. Zur Deckung der Kosten der Handelskammern werden die industriellen Unternehmen besteuert werden. Zum Bestande der Handelskammern dürfen auch Börsenmakler und Notare gehören. Die Stellung der zu gründenden Handelskammern zu den bestehenden Organisationen des Handels und der Industrie wird noch im Handelsministerium beraten. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich noch in diesem Jahr dem Ministerrat zur Prüfung vorgelegt und dann der Reichsduma übergeben werden.

Geschäftsresultate.

a. **Die „Gesellschaft der Newski Zwirnmanufaktur“** in 1912/13 — Gewinn 2,491,535 Rbl. 84 Kop.; Dividende 1,920,000 Rubel; zu Amortisationszwecken 319,422 Rbl. 89 Kop.; zum Gewinn nächsten Jahres 111,778 Rbl. 32 Kop.; Grundkapital 24,000,000 Rbl.

Die Gesellschaft der Teehandlung W. Wyssozki u. Ko. beschloß das abgelaufene 15. Operationsjahr mit einem Reingewinn von 1,556,210 Rbl. gegen 1,584,704 Rbl. im vorausgegangenen Geschäftsjahr. Die Aktionäre erhalten, wie im Vorjahre, eine Dividende von 12 % vom Grundkapital in Höhe von 10 Mill. Rbl. Zum Bestande der Verwaltung gehören die Direktoren D. W. Wysozki, R. A. Goz und E. Zeitlin.

a. **Zahlungseinstellungen. Archangelsk** G. Lindes u. Ko. Weinhandlung. Passiva 800,000. **Charkow** Leonid Leontjewitsch Malkin. Passiva 90,000. **Petrikau** M. Feiner. Manufakturwarenhandlung. Passiva 60,000 Rbl. **Ozorkow** Ad. Librach u. Ko. Appretur. Passiva 40,000 Rbl.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung“.

Grand Hotel. A. Sadermann, A. Perkal aus Moskau, J. Lew — Kalisch, S. Bockser — Odessa, J. Andree — Paris, D. Landesmann — Odessa.

Hotel Viktoria. A Sulienniclí aus Stemplew, A. Chlewski — Dalikow, F. Lukaszek, Mszczonowski — Warschau, O. Schapiro — Berdiczew, Heymann — Kalisch, E. Kutsche — Chemnitz, S. Levy — Kalisch.

Hotel Manteuffel. O. Gebhard, E. Gebhard, M. Gebhard aus Bowinkel, B. Uczytel — Kischiniew, S. Posselt — Wien, H. Walewski — Sieradz, H. Berg — Miechow, A. Chemski — Kasan, W. Czarnecki — Warschau, K. Szatinow — Petersburg, J. Gutmann — Sosnowice, K. Propp — Breslau.

Hotel Polski. Domanski, S. Rogaczewski aus Warschau, F. Auer — Pölten, Kamienski, Sobocinski — Warschau.

Hotel Imperial. Kiersz aus Brzezin, Polisztuk — Warschau, Grabia — Zdunska-Wola, Kiwala — Pabianice, Gajewski, Romanowska — Warschau, Wagmann — Grodno, Oleszkiewicz — Wilna.

Handels-Depeschen.

(Telegraphischer Eigenbericht).
Warschauer Börse.
12. Dezember.

	Brief.	Geld	Transo.
Checks Berlin	46.57.5	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.25	92.25	—.—
5% Prämienanleihe 1. Em.	529	519	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	393	383	—.—
Adelslose	340	330	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	85.—	85.—	85.50
5% Warsch. Pfandbr	89.55	88.55	89.05
4½% Warsch. Pfandbriefe	83.60	82.60	—.—
Warsch. Handelsb.	—.—	—.—	442.—
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	124.25
Putilow	—.—	—.—	130.50
Rudzki	—.—	—.—	125.25
Starachowice	—.—	—.—	118
Rudzki (neue)	—.—	—.—	—.—
Zyrardow	—.—	—.—	280.—



Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung.“

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko.
Baumwollmakler, Liverpool.
Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.
Eröffnungs-Notierungen:
Liverpool, 12. Dezember 1913.

Dezember	6.96	Mai/Juni	6.92
Dezember/Januarer	6.92	Juni/Juli	6.89
Januar/Februar.	6.92	Juli/August	6.87
Februar/März	6.92	August/September	6.74
März/April	6.92	September/Oktober	6.52
April/Mai.	6.92	Okto ber/November	6.42

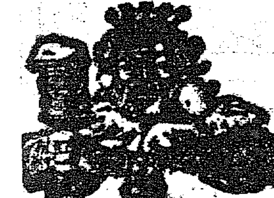
Tendenz: ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauer-Straße Nr. 71.
Lodz, den 12. Dezember 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2° Wärme.
Mittags 1 „ 4° „
Gestern abends 6 „ 3° „
Barometer: 750 m/m gefallen.
Maximum: 4° Wärme.
Minimum: 2° „





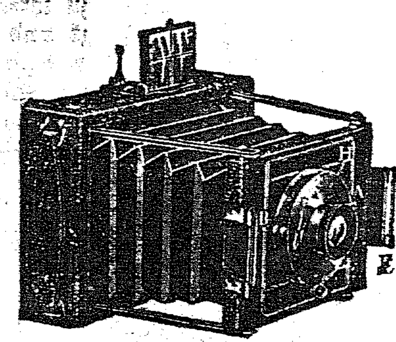



D.G.V.
1906


FARBEN


ALFRED GRODZKI








PFAFF


Stets auf der Höhe sind
Herz
Stiefel



Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman

von

Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Und mit kleinen, trippelnden Schritten, wie sie gekommen, verließ sie das Zimmer. Aber ihre großen, hellen Augen hatten etwas von dem Gefunkel einer wilden Katze, als sie von der Tür noch einmal höhnend auf den Sohn zurückblickte, der seine heiße Stirn fest gegen die kühlenden Scheiben preßte. Er hörte die Tür ins Schloß fallen, er hörte den trippelnden Schritt, der so ungemein komisch zu der wuchtigen Erscheinung seiner Mutter wirkte, draußen verhallen; und ein Stöhnen, ein schweres Aufstöhnen kam von seinen Lippen. Er preßte die Hände wie im Krampf gegen seine Brust. „Wer doch alles abschütteln könnte", murmelte er. „Noch einmal frei sein, noch einmal nach den Sternen greifen können — das wäre Seligkeit". Er wußte, daß es kein Zufall war, der Ethel in Gefahr gebracht hatte. Sterben wollte sie, weil sie das Leben nicht mehr ertragen konnte, das Leben, das so arm, so jammervoll, so erniedrigend für sie war. Er schloß vor sich selber erschauernd die Augen. „Und daß gerade dieser Mann sie erretten mußte", fuhr er in seinem stummen Grübeln fort. „Dieser Mann, den ich, ich weiß es selbst nicht warum, fürchte. Umsonst forschte ich in meinem Gedächtnis, ob und wo er mir schon einmal begegnet ist. Ich finde keinen Anhaltspunkt; und doch wußte ich damals auf dem Schiff, als ich das kleine Renkontre mit ihm hatte, ganz genau, daß ich schon einmal in diese kalten, grauen Augen, die einem bis auf den Grund der Seele dringen, geblickt. Pech, nennt man das, scheußliches Pech. Na, wir werden diesen hochmütigen Engländer, der aus Indien kommen soll, ja wohl überwinden. Peinlich ist es nur, wenn er sich hier auch noch einnistete. Wir haben gerade genug Augen, die uns voll Mißtrauen beobachten".

Ein paarmal noch schritt Roman erregt auf und nieder. Dann begann er sorgfältig Toilette zu machen und wer ihn kurze Zeit darauf, ein Lächeln auf den Lippen, in den großen Saal des Ramsahofes treten sah, wo die Familie sich zur Abendmahlzeit versammelte, der hätte nicht geglaubt, daß dunkle Mächte in der Brust des Mannes tobten, der sich jetzt so verbindlich über die Hand seiner Mutter beugte, die ihm mit strahlendem Glückslächeln entgegen sah.

Draußen verklomm der Tag, und graue Schleier spannten sich über die Fjorde; aber die Nacht kam nicht. Ein Dämmern blieb's, wie ein geheimnisvolles Grauen. Und über den Wassern schwankten die Nebel.

* * *

Oben in einem kleinen Giebelzimmer des stattlichen Ramsahofes weilte zur selben Zeit, als die Baronin zu ihrem Sohn ins Zimmer trat, Mister Illings und blickte prüfend in den kleinen, halbblinden Spiegel. Er hatte seine nassen Kleider mit einem ihm tadellos passenden, grauen Sommeranzug des Inspektors vertauscht, und er betrachtete nun mit einem bitteren, schmerzlichen Lächeln sein Spiegelbild. Hatte dieses halbblinde Glas nicht früher ein anderes Bild zurückgestrahlt? Da, diese scharfen, feinen Falten um Mund und Augen, was erzählten sie alles? Wie tot hier in dem unbewohnten Zimmer ihn alles anstarrte! Und doch hatten diese alten Sachen so viel zu erzählen: das gebrechliche Ledersofa, der wacklige Tisch, das schmale Bett an der Wand und der altmodische Kleiderschrank. Mister Illings fuhr mit der braunen Hand über seine erhitzte Stirn. Und da über dem Sofa die beiden Bilder an der Wand. Behutsam, fast auf den Zehen, trat der große Mann hinzu. Die Hände hielt er über der breiten Brust wie gefaltet, und in den Augen lag ein schwermütiger Glanz. Ein sanftes Frauenantlitz mit schlichtgescheiteltem blonden Haar lächelte mild zu ihm nieder. Mister Illings starrte auf das Bild, wie Kinder blicken, wenn sie Weihnachtskerzen schauen. Wie betend hob er die Hände zu dem Bilde empor aber sein Auge wurde kalt und hart, als sein Blick zu dem zweiten Bilde wanderte.

Ein großer, energischer Männerkopf schaute da aus dem Rahmen mit scharfen Augen ihm ins Gesicht. Der mächtige Stiernacken des Mannes schien zu sagen: Ich beuge mich nie, mein Wille ist Gesetz, ich herrsche!

Mister Illings blickte jetzt kalt prüfend in das bartlose Gesicht des Gestrengen mit dem dunkelblonden Kraushaar, das so hart aus dem Rahmen herniedersah; dann schüttelte er wie über sich selbst lächelnd den Kopf und flüsterte vor sich hin:

„Torheit, zu glauben, daß er anders sein könnte. Die Vergangenheit wirft ihre Schatten."

Dann aber richtete er sich energisch auf, denn soeben wurde ziemlich ungeduldig an seine Tür geklopft.

„Darf ich eintreten,?" fragte der Inspektor.

„Bitte, nur herein," ermunterte Illings. „Nicht wahr, Sie staunen, wie gut mir Ihre Kleider passen."

„Allerdings vortrefflich. Ich wollte mich übrigens nur erkundigen, Mister Illings, ob es Ihnen an nichts gebricht, und mich zugleich entschuldigen, daß ich Sie hier herauf führte. Ich wußte im Augenblick, da alle Fremdenzimmer besetzt sind, keinen anderen Raum; und ich höre soeben von den Mägden, daß ich damit einen gründlichen Fehlgriff getan. Das Zimmer wird sonst nie benutzt. Es ist die Stube, in der einst der einzige Sohn des Hauses schlief, bevor er auszog in die Welt, um nie wiederzukehren. Ich fürchte, Ingvelde Skaare wird mir zürnen, daß ich Sie in diese erbärmliche kleine Bude geleitet; und ich möchte Sie herzlich bitten, doch mein Wohnzimmer als das Ihrige anzusehen, bis man ein Zimmer für Sie hergerichtet hat."

Mister Illings winkte abwehrend mit der Hand. „Nicht doch, lieber Herr Rasmussen, nicht doch. Die Stube hier ist ja prachtvoll für mich; und ich wüßte mir nichts Lieberes, als hier in dem schmalen Bett eine Nacht zu ruhen. Aber ich fürchte, ich werde noch heute weiter müssen."

„Fräulein Skaare läßt Sie durch mich bitten, heute ihr Gast zu sein. Es dürfte auch zu spät werden bis Stahlheim, wo Sie, wie Sie mir sagten, Wohnung genommen. Sogleich wird man sich in der großen Halle zur Abendmahlzeit versammeln. Sie würden meine Herrin kränken, wenn Sie nicht blieben."

Mister Illings blickte voll heimlichen Wohlgefallens auf das energische, freimütige Gesicht des jungen Mannes. „Mein lieber Herr," sagte er wohlwollend, „es ist nicht immer ratsam, das zu tun, was man möchte; aber ich füge mich Ihrer und Ihrer Herrin Einsicht: ich bleibe diese Nacht. Darf ich fragen, wie es meinem Schützling geht?"

„Fräulein Ethel? Sie schläft jetzt. Der Arzt meinte, ein paar Tage Ruhe und Schonung würden sie wieder frisch machen. Viel schlimmer scheint es wohl um den seelischen Zustand des jungen Mädchens zu stehen."

(Fortsetzung folgt).

Seiler-Pianos

Fabrikate allerersten Ranges!

FABRIK: LIEGNITZ Wilhelm-Strasse	FILIALE: BERLIN W. Schill-Strasse 9.	FILIALE: BRESLAU Gartenstrasse 48-52	FILIALE: LONDON W. Oxford Street.	FILIALE: DRESDEN Johanngeorgen-Allee 13-15.

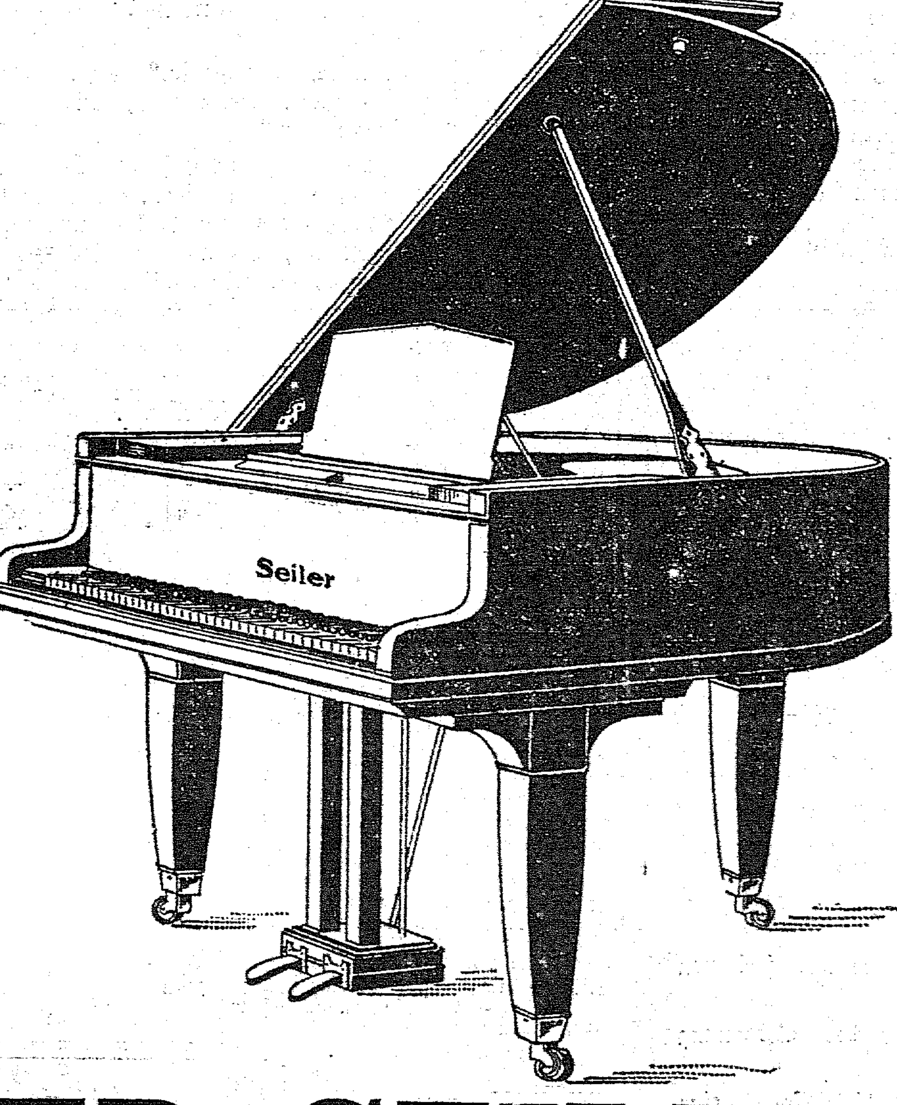
Königlich Preussische Staatsmedaille f. gewerbliche Leistungen!

HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN:

WITTENBERG 1869
KASSEL 1870
LINZ 1872
MOSKAU 1872
POSEN 1872
WIEN 1873
PHILADELPHIA 1876
LINZ 1877
MELBOURNE 1881
AMSTERDAM 1883
NÜRNBERG 1886
BOLOGNA 1888
MELBOURNE 1888

Die SEILER-FLÜGEL und PIANOS stehen auf der Höhe der Zeit, ihr sympatischer Ton, die leichte, elastische Spielart wird von keinem anderen Fabrikate übertroffen.

Das Seiler-Klavier erweckt geradezu die Liebe zur Musik und zum Gesange!



HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN:

CHICAGO 1893|4
BERLIN 1896
GRAHAMSTOWN 1898
ZWICKAU 1900
CORC 1902
LANDSBERG 1905
TILSIT 1905
GÖRLITZ 1905
MAILAND 1906
BERLIN 1907
DRESDEN 1910
SCHWEIDNITZ 1911
POSEN 1911
TURIN 1911

Glänzende Zeugnisse von den Meistern der Vergangenheit sind von den grössten ausübenden Künstlern und Fachkennern der Gegenwart noch übertrumpft worden.

Das Seiler-Klavier erweckt geradezu die Liebe zur Musik und zum Gesange

ED. SEILER

Königl. Italien. und Grossh. Hess. Hoflieferanten. Grösste Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Seiler-Klaviere wurden geliefert an:

Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria
Seine Königl Hoheit den Grossherzog von Hessen und bei Rhein
Ihre Majestät die Königin Margeritha von Italien

von Blon, Franz, Komponist, Berlin
Culp-Merten, Frau Julia, Konzertsängerin, Berlin
Dessoir, Susanne, Frau Professor, Konzertsäng. Berlin
Foerster, Anton Pianist, Chicago
von Grote, Toni Konzertsängerin, Berlin
Grummbacker-de Jong, Jeanette, Konzertsäng. Berlin
Hamilton, Elsie, Pianistin, Adelaide
Heidingsfeld, Ludwig, Königl. Musikdirektor, Danzig
Hermann, Hans, Komponist, Berlin
Hohenemser, Richard, Dr., Musikschriftsteller, Berlin
Kordewan, Max, Konzertsänger, Berlin
Kühn, Edmund, Komponist, Schöneberg
Kursch, Richard, Komponist, Berlin
Leoncavallo, Ruggiero, Komponist, Brissago
Münchhoff, Mary, Konzertsängerin, Berlin
von Posadowski-Wehner, Dr., Graf., Staatsm., Exz., Berlin
Raché, C., Konzertsänger, Berlin
Rally Lola, Königl. Sängerin, Berlin
Scharwenka, Xaver, Professor, Berlin
von Siemens, Frau Wilhelm, Biesdorf
Stern Paul, Direkt d. Mohrschen Konservat., Berlin
von Wojkowsky-Biedau Professor Br., Berlin
Zajic, Florian, Professor, Violinvirtuose, Berlin
von Zobeltitz, Fedor, Schriftsteller, Spiegelberg

Königl. Akadem Hochschule für Musik, Charlottenb
Sternsches Konservatorium, Berlin
Mohrsches Konservatorium Berlin
Konservatorium W. Pieper, Breslau
Provinzial Schulkollegium, Breslau
Lehrer-Seminare und Präparanden Anstalten Schles.
Gymnasien, Oberrealschul., höh. Töchterschul. Schles.
Königliche Ritterakademie, Liegnitz
Kaiser Karls-Gymnasium, Aachen.

Die nachbenannten Künstler haben unsere Instrumente belobigt und empfehlen dieselben:

Hoffmann, Josef Pianist
Petschnikoff, Alexander, Violinvirtuose, Berlin
Mascagni, Pietro, Rom
Burmester, Willy, Violinvirtuose, Darmstadt
Leoncavallo, Ruggiero, Komponist, Brissago
Michailoff, Professor, Kasan
Jedliczka, Ernest, Kaiserl. Russ. Professor der Musik, Berlin
Harwey, Clemant, Pianist, London
Gummert, Kaiserlicher Musikdirektor, Russland
Fano, G. A., Direktor d. Konserv. f. Musik Parma
Pregi, Marcella, Konzertsängerin, Paris
Sarasate, Pablo, Violinvirtuose, Paris
d'Angeli, Andrea, Prof am Liceo, Russini, Pesaro
Barth, Heinrich, Prof., Königl. Hofpianist, Berlin
Berger, Wilhelm, Prof. Hofkapellm., Meiningen
Blon, Franz von, Komponist, Berlin
Busoni, Feruccio, Pianist, Berlin,
Carreno, Teresa, Kammervirtuosin, Berlin

Vetreter für das Königreich Polen:

Josef Grzegorzewski

LODZ, Petrikauerstr. 117, Telephon № 14-02.

Am Lager befinden sich noch hervorragende Instrumente aus anderen erstklass. In- und ausländischen Klavierfabriken.

Alte Klaviere und Pianinos werden gegen neue eingetauscht. Das Stimmen und Reparieren von Klavieren und Pianinos wird korrekt ausgeführt.
Klaviere und Pianinos werden zeitweilig vermietet.

Am Lager befinden sich zahlreiche gebrauchte und in guten Stand gesetzte Klaviere und Pianinos und werden zu billigen Preisen verkauft.